

Ellinor-Holland-Kinderhaus Otto-Lindenmeyer-Straße, Augsburg

Gemeinsam geht's

**Wir helfen
hier und jetzt.**

**Ellinor-Holland-
Haus gGmbH**



Konzeptionsentwurf

Fachbereich Projektplanung
UNi/CPf
Stand: 19.06.2013

Inhaltsverzeichnis:	Seite
1. Vorwort	3
2. Vorbemerkung zum Träger	3
3. Grundsätze des ASB zu Bildung und Erziehung	4 - 8
a) Montessoripädagogik	4
b) Resilienz	4
c) Inklusion	5
d) Interkulturelle Erziehung	5
e) Eingewöhnung	5 - 6
f) Partizipation	6
g) Personale Kompetenzen	6-7
h) Soziale Kompetenzen	7
i) Transition	7 - 8
4. Grundsätze zu Kooperation und Vernetzung	9 - 11
a) Zusammenarbeit mit den Eltern	9
b) Zusammenarbeit mit dem Ellinor-Holland-Haus	9 - 10
c) Trägerinterne Zusammenarbeit	10
d) Gemeinwesenarbeit	10 - 11
5. Strukturelle Rahmenbedingungen	11 - 13
a) Platzzahl	11
b) Öffnungszeiten	11
c) Aufnahme	12
d) Lage der Einrichtung	12
e) Personal	12
f) Betreuungsentgelt	13
g) Betriebsträgerschaft	13
6. Schlussbemerkung	13

1. Vorwort:

Diese Rahmenkonzeption wurde vom Projektteam des ASB aufgrund der Vorgespräche mit der Ellinor-Holland-Haus gGmbH und den Architekten 3 + erarbeitet und soll in Absprache mit der Ellinor-Holland-Haus gGmbH und den späteren Mitarbeitern/innen laufend fortgeschrieben werden.

Bauherrin ist die Ellinor-Holland-Haus gGmbH, eine Tochter der Stiftung Kartei der Not. Diese ist Alleingesellschafterin der Ellinor-Holland-Haus gGmbH.

Basis des Konzeptes für das Kinderhaus beim Ellinor-Holland-Haus sind unsere Erfahrungen beim Betrieb von Kindertagesstätten (seit 1991), insbesondere des Montessori-Kinderhauses Spitalgasse (seit Oktober 2009).

2. Vorbemerkung zum Träger

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) ist eine in ganz Deutschland tätige Hilfsorganisation und ein Wohlfahrtsverband. Der ASB wurde 1888 in Berlin als Selbsthilfeorganisation gegründet und ist als gemeinnütziger Verein parteilich und konfessionell ungebunden. Als Teil des ASB-Gesamtverbandes kann der ASB Regionalverband Augsburg auf dessen Kompetenz und Stärke zurückgreifen.

Der ASB Regionalverband Augsburg ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und bietet zahlreiche Dienste für hilfebedürftige Menschen an. Hauptzielgruppen unserer Dienstleistungen sind Alte und Kranke, Menschen mit Behinderung und Familien mit Kindern. Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit sind Beratung, Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und die trägerinterne und trägerübergreifende Vernetzung.

Der ASB betreut derzeit in seinen zwei Montessori-Kinderhäusern, im Familien-Stützpunkt Süd, der Kindertagesstätte "Die kleinen Strolche" und im Kinderhaus Ringelreihen 200 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren. Wir wollen Kindertagesstätten mit überschaubarer Größenordnung (maximal vier Gruppen), engagiertem Personal, kindgerechten Räumlichkeiten und einem pädagogischen Konzept, das die Kinder in ihrer Entwicklung positiv unterstützt. Wir berücksichtigen die kulturellen und ethnischen Eigenheiten der Familien, gleichwohl achten wir sehr auf die Vermittlung von Werten, Normen und

Traditionen unserer Heimat. Unsere Kinderhäuser wollen ein Teil der jeweiligen Stadt und des jeweiligen Stadtviertels sein und beteiligen sich an Festen, Feiern und Koordinierungstreffen.

3. Grundsätze zu Bildung und Erziehung

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) für Kindertagesstätten, das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBig), die Grundsätze des ASB Bundesverbandes und die Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren der Stadt Augsburg sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Speziell für dieses Kinderhaus wurden die folgenden Schwerpunkte vorbesprochen.

a) Montessoripädagogik

Wir arbeiten nach den Prinzipien der Reformpädagogin Maria Montessori und ihrem Motto

„Hilf mir es selbst zu tun.“

Wir beachten dabei folgende von ihr entwickelte Disziplinen:

- Vorbereitende Umgebung
- Freiheit des Kindes
- Disziplin
- Ordnung (innere und äußere)
- Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit
- Unabhängigkeit
- Beobachtung
- Bewegung
- Sensitive Perioden
- Sichtweise des Kindes: „Die Erziehung geht vom Kinde aus“

b) Resilienz

Die Entwicklung von Resilienz als psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber inneren und äußeren Störungen spielt im Kinderhaus eine wichtige Rolle. Je ausgeprägter das Gefühl der eigenen Bedeutsamkeit und der Umgangsfähigkeit ist, desto stabiler kann auf Belastungen im Sinne von Resilienz reagiert werden. Grundlage hierfür ist das Vertrauen in eigene Fähigkeiten und Gestaltungsmöglichkeiten. Gerade dieses Vertrauen wird im Kinderhaus bewusst gefördert, als Gegenpol zur Erfahrung von Verletzbarkeit und Anfälligkeit. Ein gemeinschaftliches Gefüge mit starken Werten fördert die notwendige Stabilität zur Stärkung der Persönlichkeit. Diese Grundwerte zur Förderung von Resilienz spiegeln sich in der Struktur und in der Kultur des Kinderhauses wieder.

c) Inklusion

Mit der Unterzeichnung der UN – Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung hat sich die Bundesrepublik Deutschland seit März 2009 zur „Bereitstellung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen“ verpflichtet.

Menschen mit und ohne Behinderung haben demnach ein Recht darauf, gemeinsam zu leben und zu lernen und dieses Recht kann nur in einem inklusiven System gewährleistet werden.

Inklusion steht für die Offenheit eines gesellschaftlichen Systems, das selbstverständlich Menschen mit Behinderung einschließt.

Es geht darum, die gesellschaftlichen Strukturen so zu gestalten, dass sie der realen Vielfalt menschlicher Lebenslagen – gerade auch von Menschen mit Behinderung – von vornherein gerecht werden.

Wir möchten in unserem Kinderhaus Strukturen schaffen, in dem jedes Kind die Möglichkeit bekommt in vollem Umfang an unserem Tagesgeschehen teilzuhaben.

Darum sind wir sehr bestrebt die Räumlichkeiten und unser pädagogisches Verhalten so zu gestalten, dass jeder gleichberechtigt zum Zuge kommt.

Das Kinderhaus integriert Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder. In enger Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum für Kinder der Hessing-Stiftung wird ein Förderplan für das betroffene Kind erstellt und während des Besuchs in unserer Einrichtung wird ihr Kind intensiv gefördert und begleitet.

d) Interkulturelle Erziehung

In unserem Kinderhaus sind Kinder aus verschiedenen Kulturen, Schichten und Religionen vertreten, deshalb legen wir Wert auf eine interkulturelle Erziehung. Dies unterstützen wir durch Lieder und Reime in verschiedenen Sprachen sowie mehrsprachige Bilderbücher. Wir laden fremdsprachige Eltern ein, um den Kindern ihre Kultur durch Bücher oder Lieder (Sprache), Tänze oder Kochen (Kulinarisches) nahe zu bringen.

e) Eingewöhnung

In der Kleinkinderbetreuung kommt der Eingewöhnungsphase eine wichtige Bedeutung zu. Sie dauert so lange bis der Übergang bewältigt ist. Oft sind es nur 2-3 Wochen, in Einzelfällen kann der Übergang aber auch mehr Zeit in Anspruch nehmen. Es ist immer wünschenswert, dass sich die Eltern hierfür genügend Zeit nehmen. Sollte dies aus beruflichen oder anderen

Gründen nicht möglich sein, versuchen wir natürlich unser Bestes, um die Eingewöhnung trotzdem für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten.

f) Partizipation

Partizipation basiert auf den drei demokratischen Grundwerten: Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Voraussetzung im Krippenalltag ist eine Lernkultur, die ermöglicht, dass Kinder ihre Lebenswelt gestalten, Konflikte konstruktiv lösen und Selbstwirksamkeit erfahren. Für die Schaffung einer solchen Lernkultur sind viele kleine Schritte notwendig, mit deren Hilfe geduldig geübt und erarbeitete Strukturen allmählich gefestigt werden können.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

g) Personale Kompetenzen

Aus dem vertrauten Umfeld der Familie kommt das Kind in eine größere Gemeinschaft – das Kinderhaus. Hier kann es vielfältige Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln und seine Fähigkeiten im Umgang mit anderen erweitern. Wir möchten jedes Kind dabei unterstützen, seinen persönlichen Platz in der Gruppe zu finden.

Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes ist ein Grundsatz unseres Kinderhauses. Es besteht ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Kindern und Erzieherinnen, bei dem die Kinder spüren, dass ihre Wünsche und Gedanken ernst genommen werden. Kritik wird liebevoll und konstruktiv angebracht. Regeln werden kindgerecht erklärt und Lösungswege mit den Kindern gemeinsam entwickelt.

Es ist uns wichtig, eine harmonische und klare Atmosphäre zu schaffen, in denen sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Jedes Kind wird mit seinen besonderen, individuellen Eigenschaften angenommen und „willkommen geheißen“ um sich mit Lebensfreude zu entwickeln!

Ein selbständiges und eigenständiges Tun und Handeln möchten wir für alle Kinder (auch denjenigen mit Einschränkungen) ermöglichen. „Jedes Kind nach seinen Möglichkeiten“ -

das pädagogische Personal steht dabei partnerschaftlich zur Seite. Unsere vorbereitete Umgebung ist so gestaltet, dass die Materialien gut erreichbar und „handelbar“ für alle sind.

h) Soziale Kompetenzen

Soziales Verhalten ist die Voraussetzung für ein zufriedenes Miteinander in der Gemeinschaft. Dazu gehört eine Umgebung in der sich das Kind traut ehrlich und offen zu sein, sich als Teil der Gemeinschaft fühlt.

Durch die Altersmischung unserer Gruppen sind ältere Kinder oft schon allein durch ihr eigenes Können motiviert „den Neulingen“ zu helfen.

Im Alltag wird in bestimmten Bereichen Verantwortung auf die Kinder übertragen: Es werden Dienste ausgesucht wie zum Beispiel das Blumengießen und das Tischdecken für das gemeinsame Mittagessen.

Wir machen Kinder sensibel für „Besonderheiten“ der anderen. Unser Kinderhaus bietet die nötigen Rahmenbedingungen auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. Jedes Kind wird akzeptiert mit all seinen Stärken und Schwächen. Das unbefangene Zusammenleben lässt alle gegenseitig voneinander profitieren.

In einem geduldigen und liebevollen Miteinander lernen sie mit den Stärken und Schwächen anderer umzugehen, diese zu schätzen oder zu unterstützen.

Bei gemeinschaftlichen Aktivitäten wie dem Morgenkreis, Ausflügen, Mittagessen, Freispiel ... können Freundschaften geschlossen werden.

i) Transition

Mit Transition sind Übergangsphasen gemeint, die jedes Kind (und auch Erwachsene) im Leben immer wieder bewältigen müssen. Der allererste Übergang für das Kind ist die Zeit, in der es das erste Mal außerhalb der Familie betreut wird. Die Erfahrung mit frühen Übergängen beeinflusst die Bewältigung aller weiteren Übergänge im Entwicklungsverlauf maßgeblich. Von den vielfältigen Kompetenzen, die ein Kind bereits beim ersten Übergang erwirbt, profitiert es nachhaltig bei allen weiteren Transitionen in seinem Leben.

- Übergang Familie/Krippe

In unserem Kinderhaus kommt dieser allerersten Ablösung von der vertrauten Familie in eine neue Umgebung eine wichtige Bedeutung zu. Wir legen Wert auf eine behutsame und sanfte Eingewöhnung, die meist 3-4 Wochen dauert.

- Übergang Krippe/Kindergarten

Im alltäglichen Ablauf finden Treffen zwischen Kindergarten und den Krippen statt, z.B. in der gemeinsamen Küche, Begegnungen im Flur, Besuche der anderen Gruppen am Nachmittag und im Garten. Durch gegenseitige Vertretungen des Personals finden die Kinder Kontakt zu den Erzieherinnen im Kindergarten

Im Sommer finden für unsere Krippenkinder verstärkte Besuche im Kindergarten statt, sofern ein Wechsel eines Kleinkindes in den Kindergarten ansteht.

- Übergang Kindergarten/ Schule

Im letzten Kindergartenjahr gewinnt dieses Thema für die Eltern, vor allem aber für die Kinder zunehmend an Bedeutung.

Auf diesem Weg werden wir die Eltern durch Elterngespräche und die einzuschulenden Kinder im Rahmen einer Vorschulerziehung begleiten, unterstützen und vorbereiten.

Unser Material steht allen Kindern offen, das heißt jedes Kind kann sich schon mit Eintritt in den Kindergarten mit Zahlen, Buchstaben... beschäftigen – nicht erst zur Vorschulzeit.

Für unsere Kinder mit Migrationshintergrund arbeiten wir mit den zuständigen Schulen zusammen. Diese Kinder werden bei Bedarf einmal die Woche die Vorkurse der Schule in Anspruch nehmen. Ebenso stehen wir in gutem Kontakt zur Montessori Schule Augsburg, welche unsere „Vorschulkinder“ mit ihren Erzieherinnen zum Schnuppertag einlädt.

4. Grundsätze zu Kooperation und Vernetzung

a) Zusammenarbeit mit den Eltern

Kindergarten und Kinderkrippen sind eine die Familien ergänzende Einrichtung und bieten den Kindern Sicherheit und Raum zur individuellen Entwicklung und Entfaltung. Eltern, "Experten" ihrer Kinder, werden in ihrer Verantwortung für ihr Kind von uns unterstützt und begleitet. Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes.

Die Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern durch die Fachkräfte erfolgt durch

- ♣ Abstimmen in Fragen von Erziehung und Bildung
- ♣ Berücksichtigen von Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ♣ Beraten und kooperieren in Fragen der Prävention

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in verschiedener Form statt wie z.B.

Aufnahmegespräch, Tür-und Angelgespräche, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende und Themenabende.

Die Mitwirkung der Eltern in unserem Kinderhaus besteht in der aktiven Mithilfe der Eltern bei verschiedenen Tätigkeiten wie z.B. Gartenarbeit, Reparaturarbeiten und handwerklichen Arbeiten, die zwar wünschenswert aber freiwillig sind. Außerdem können sie sich durch die Mitarbeit im Elternbeirat einbringen. Den Elternbeirat wählen die Eltern unseres Kinderhauses jährlich am ersten Elternabend des Kindergartenjahres. Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Er plant mit dem Personal Veranstaltungen und Feste im Kinderhaus.

b) Zusammenarbeit mit dem Ellinor-Holland-Haus

Wir verstehen das Anliegen für das geplante Ellinor-Holland-Haus mit dem angegliederten Haus für Kinder als Chance für einen sozialen Erfahrungs- und Entwicklungsraum für die Kleinen, ihren Familien und den Bürger/innen im Textilviertel von Augsburg. Hier könnte ein Zukunftsmodell zur Stärkung der Kinder, ihrer Familien und des Gemeinwesens im Wohnquartier entstehen.

Ziel ist die Steuerung des Übergangs der kleinen und großen Bewohner/innen des Ellinor-Holland-Hauses zur Stabilisierung und Entwicklung einer positiven Perspektive.

c) Trägerinterne Zusammenarbeit - Hilfen aus einer Hand

Von großer Bedeutung für unsere Kindertagesstätte ist die gute Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und dem Träger. Dies geschieht z.B. durch regelmäßigen Informationsaustausch, gemeinsame Dienstbesprechungen und Fortbildungen mit dem ASB Landes- und Bundesverband, den Montessori-Kinderhäusern Spitalgasse und Hornungstraße, dem Kinderhaus Ringelreihen und der Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“.

Darüber hinaus hat der ASB vielfältige Erfahrungen und Dienstleistungen, die für das Ellinor-Holland-Haus genutzt werden könnten:

- im Bereich der Behindertenhilfe die Individuelle Schwerbehindertenassistenz, Ambulant Betreutes Wohnen, Begleitung in Kindertagesstätte, Schule und beim Studium, Arbeitsplatzassistenz, Beratung zum Persönlichen Budget
- im Bereich der Altenhilfe Hausnotruf, ambulanter Pflegedienst, Tagespflege, Vermittlung von Haushaltshilfe, Seniorenfachberatung, Mehrgenerationentreffpunkte
- Sozialpädagogische Familienhilfe des ASB Neu-Ulm.

d) Gemeinwesenarbeit

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen sind eine wichtige Aufgabe der Kindertagesstätte geworden. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung lokaler Ressourcen. Um jedes Kind individuell und umfassend fördern zu können, arbeiten wir im Kontakt mit den Eltern mit folgenden Institutionen zusammen:

- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- K.I.D.S. Familien-Stützpunkte
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Früherkennungszentren (Hessing-Stiftung, Josefinium, Spielraum Augsburg)
- Beratungsstellen für Erziehungs- und Familienfragen (KoKi)
- Donum Vitae (Elternberatung in schwierigen Lebensphasen)
- Grundschulen
- Schulvorbereitende Einrichtungen
- Diakonie (Kinderschutz § 8a SGB VIII)
- Gesundheitsamt, Zahnputzstube

5. Strukturelle Rahmenbedingungen

a) Platzzahl

Die Einrichtung soll ein Haus für Kinder werden und je nach Bedarf Kinder im Alter von 1 Jahr bis zu 10 Jahren aufnehmen. Dies hat den Vorteil, dass die Platzzahl für Krippen-Kindergarten - und Hortkinder nicht fest vorgeschrieben ist, sondern im Rahmen der Gesamtplatzzahl des Kinderhauses flexibel an den Bedarf der verschiedenen Altersgruppen angepasst werden kann. Gleichwohl werden Räume speziell für die jeweilige Altersgruppe vorbereitet. In Absprache mit der Ellinor-Holland-Haus gGmbH und den planenden Architekten wurde bereits ein passendes Raumkonzept erarbeitet.

Zum derzeitigen Planungsstand könnte das Kinderhaus folgende Altersverteilung haben:

- zwei Krippengruppen mit maximal 24 Plätzen, eine Kindergartengruppe mit maximal 25 Plätzen und eine Hortgruppe mit maximal 25 Plätzen.

6 Plätze sollen von Kindern mit Behinderungen belegt werden können.

Für jede Gruppe sollen 2 Notplätze (gesamt 8) bereitgehalten werden um insbesondere den Bewohnern des benachbarten Ellinor-Holland-Hauses, die unterjährig zuziehen schnelle Kinderbetreuung zuzusichern.

Die jeweils aktuellen Richtlinien der Stadt Augsburg und der Regierung von Schwaben bestimmen die jeweilige maximale Belegungszahl.

b) Öffnungszeiten im Kinderhaus:

In Anlehnung an die Öffnungszeiten der anderen ASB-Kinderhäuser wird eine Öffnungszeit von Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.30 Uhr vorgeschlagen.

Sollte über diese Zeiten hinaus eine Betreuung der Kinder nötig sein, werden wir in Absprache mit allen Beteiligten Lösungen erarbeiten. Dies können längere Öffnungszeiten sein, aber auch die Einbeziehung von Tagesmüttern, Ehrenamtlichen und Nachbarschaftshilfe.

c) Aufnahme

Die Aufnahme erfolgt in der Regel im September nach folgenden Kriterien:

- Kinder aus dem anliegenden Ellinor-Holland-Haus haben Vorrang im Kinderhaus,
- Kinder müssen aus der Stadt Augsburg sein oder einen Kostenübernahmebescheid der abgebenden Gemeinde vorlegen,
- Die Kinder kommen überwiegend aus der Region Mitte der Stadt Augsburg,
- Geschwisterkinder haben Vorrang,
- Kinder aus den Krippen haben Vorrang im Kindergarten,
- Das Verhältnis Mädchen und Jungen sollte in etwa ausgeglichen sein,
- Die Altersgemischtheit in einer Gruppe ist zu gewährleisten,
- Es werden Kinder ab ca. einem Jahr in den Krippen aufgenommen,
- Es werden Kinder ab drei Jahren im Kindergarten aufgenommen,
- Es besteht die Möglichkeit, Kinder mit einer Behinderung oder einer Entwicklungsverzögerung aufzunehmen.

Freie Plätze werden selbstverständlich auch während des Jahres wieder besetzt.

d) Lage der Einrichtung

Der Neubau ist in der Otto-Lindenmeyer-Straße in Augsburg, direkt neben dem Glaspalast im Textilviertel geplant.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Ellinor-Holland-Haus, Träger ist die Ellinor-Holland-Haus gGmbH. Das Ellinor-Holland-Haus bietet Raum und Schutz für Menschen, die bedürftig und unverschuldet in Not geraten sind. Hauptzielgruppen sind

- alleinerziehende Mütter und ihre Kinder
- Familien mit einem kranken oder behinderten Kind
- bedürftige Senioren und Frührentner.

e) Personelle Besetzung

In unserem Kinderhaus sind Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen - teilweise mit Montessori-Diplom und weiteren Zusatzausbildungen - beschäftigt. Praktikantinnen der Sozialpädagogischen Fachakademie, der Kinderpflegeschule und Allgemeinbildenden Schulen unterstützen unsere Arbeit. Darüber hinaus setzen wir freiwillige Helferinnen und Helfer (z.B. FSJ) ein. Fachkräfte und Ergänzungskräfte werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eingesetzt.

f) Betreuungsentgelt

Das Kinderhaus beim Ellinor-Holland-Haus soll gerade auch für Familien mit "schmalem" Geldbeutel geöffnet sein. Deshalb gestalten wir unser Betreuungsentgelt in Anlehnung an die Kosten der städtischen Einrichtungen. Die Betreuungskosten dürfen das 1,3-fache der städtischen Einrichtungen nicht überschreiten.

g) Betriebsträgerschaft für das Kinderhaus

Wir gehen davon aus, dass die Ellinor-Holland-Haus gGmbH das Gebäude errichtet und die hierfür gesetzlich vorgesehene öffentliche Förderung erhält. Der Betrieb des Kinderhauses ist Aufgabe des ASB. Hierfür wird eine Betriebsträger- und eine Mietvereinbarung zwischen der Ellinor-Holland-Haus gGmbH und dem ASB geschlossen werden.

6. Schlussbemerkung

Die vorliegende Konzeption schafft die Rahmenbedingungen für eine Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern. In Abstimmung mit der Ellinor-Holland-Haus gGmbH, dem ASB und den planenden Architekten wurde hierzu ein geeignetes Raumkonzept erarbeitet. Im Sinne des Qualitätsmanagements unterliegt unsere Arbeit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dies bedeutet auch, dass die Konzeption fortlaufend überprüft und weiterentwickelt wird.

Augsburg, den 19.06.2013

Ulrich Nießeler, Geschäftsführer

Caroline Pfeil, Leitung Kinderhaus Spitalgasse